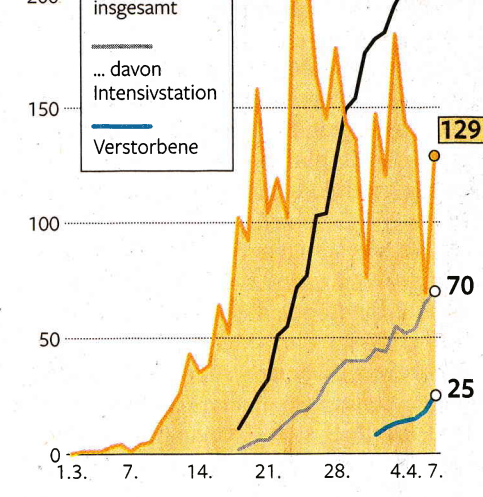


Städte will Zustände wie nicht genügend Patienten mit entstehen. In r Covid-19-Ermedizinisch be Montag auf 70 samst 244 Infandlung sind. Patienten. titut (RKI) in seien in Ham r Covid-19-Er gegen hat das n am Uniklini bereits bei 25 Ursache fest behörde führt es wie bei den hlen auch bei einen Verzug d in Hamburg kommen.

Tschentscher ht etwa im öfnd in Super r kommenden ill. Es gebe imen Mangel an derer Schutzrität habe die d Pflegern mit ge es nicht ge die Abstandskehrung“ zum Tschentscher. mburg unklar, it dem Erreger ben, ohne da Um mehr Klar- Infektionen zu cher am UKE

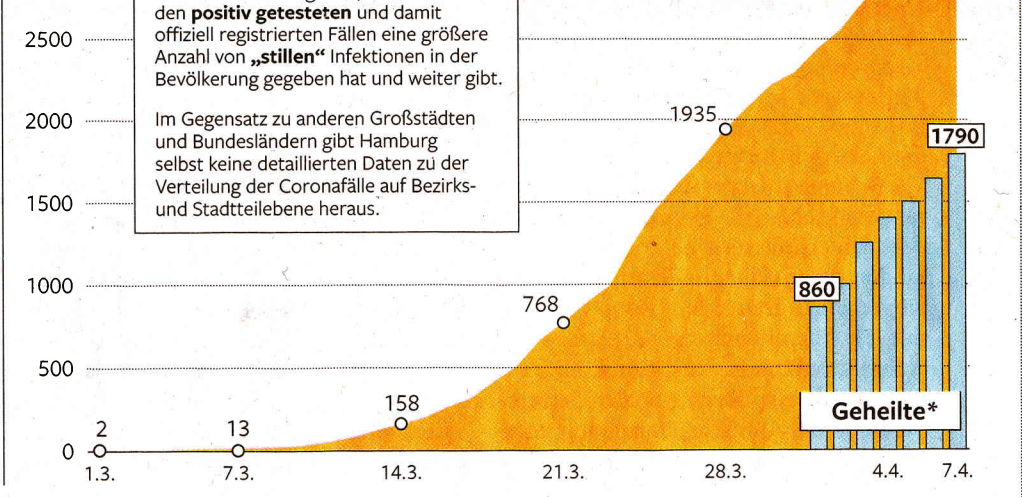
- Spätverkaufsstellen
- Wochenmärkte
- Drogerien, Reformhäuser
- Apotheken, Sanitätshäuser
- Abhol- und Lieferdienste
- Tankstellen
- Handwerksbetriebe
- Banken und Sparkassen, Post
- Zeitungsverkaufsstellen
- Waschsalons, Reinigungen
- Bau-, Gartenbaumärkte
- Tierbedarfsmärkte
- Grünflächen, Parks

GRAFIK: F. HASSE



\* Schätzung

QUELLEN: GESUNDHEITSBEHÖRDE, WIRTSCHAFTSBEHÖRDE, HAMBURG.DE UND WEITERE KREIS- UND LANDESBEHÖRDEN, HANDELSKAMMER, HANDWERKSKAMMER, ISTOCK



den positiv getesteten und damit offiziell registrierten Fällen eine größere Anzahl von „stillen“ Infektionen in der Bevölkerung gegeben hat und weiter gibt. Im Gegensatz zu anderen Großstädten und Bundesländern gibt Hamburg selbst keine detaillierten Daten zu der Verteilung der Coronafälle auf Bezirks- und Stadtteilebene heraus.

- Gründe
- Datsch Persönlic
- überflüssig andere M
- nutze kein
- sorgt für
- 79%
- Stigmatis
- 5%
- Sonstiges

zwei vielversprechende Antikörpertests der Lübecker Firma Euroimmun erproben, wie Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks (SPD) sagte. Mithilfe dieser Tests soll sich im Blut nachweisen lassen, ob das Immunsystem als Reaktion auf das neuartige Coronavirus Schutzstoffe gebildet hat. Dazu sollen zunächst etwa 300 zurückgestellte Blutspenden von 2017 auf Antikörper gegen ein herkömmliches Coronavirus untersucht werden, um das Verfahren für die eigentliche Untersuchung zu „schärfen“. Ab Mai sollen die UKE-Forscher dann wöchentlich 300 aktuelle Blutproben, die dafür zurückgestellt werden, auf Antikörper gegen den neuartigen Coronaerreger testen. Auf dieser Grundlage sollen Hochrechnungen zur Zahl der unbemerkten Infektionen möglich werden. Antikörpertests könnten der Politik bei der Einschätzung helfen, ab wann und in welchem Umfang sie die Einschränkungen des öffentlichen Lebens

lockern könnte. Denkbar wäre etwa, dass positiv auf Antikörper getestete Menschen wieder zur Arbeit gehen können. Hilfreich sein könnten Antikörpertests auch für medizinisches Personal. Im weitesten Sinne geht es um den Gemeinschaftsschutz, die sogenannte Herdenimmunität, die nach Einschätzung von Virologen erreicht wird, wenn etwa 70 Prozent der Bevölkerung eine Infektion durchgemacht haben. „Ich begrüße alle Studien, die das untersuchen“, sagte Dr. Pedram Emami, Präsident der Ärztekammer Hamburg. Es sei jedoch wenig sinnvoll, dass sich nun alle Bürger in Eigeninitiative auf Antikörper testen ließen. Vielmehr sollte die Notwendigkeit eines Antikörpertests mit dem Hausarzt besprochen werden, um „im Interesse der Allgemeinheit die Ressourcen zu schonen“, sagte Emami. In mehreren Hamburger Einrichtungen können Bürger ihr Blut schon auf Antikörper gegen Sars-CoV-2 untersu-

chen lassen. So bietet etwa die Arztpraxis am Michel solche Tests bereits seit Mitte vergangener Woche an. Für Mitarbeiter in systemrelevanten Berufen, etwa medizinisches Personal, Feuerwehrleute oder Polizisten übernehme das in Absprache mit dem Arzt meist die Krankenkasse, sagte eine Praxismitarbeiterin. Ihr zufolge kommen viele Menschen



Peter Tschentscher (SPD), Erster Bürgermeister FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

aber als Selbstzahler – der Test kostet knapp 48 Euro. „Im Moment gibt es eine große Nachfrage“, sagte die Mitarbeiterin. Nach ein bis zwei Tagen bekommen die Testpersonen ihre Ergebnisse. Durchgeführt werden solche Tests in Hamburg etwa im Labor Dr. Fenner & Kollegen. Nach Angaben von Labormitarbeiter Jörg Steinmann sind in den vergangenen eineinhalb Wochen 671 Blutproben getestet worden, davon seien aber nur 1,9 Prozent positiv gewesen. Das heißt, die meisten Testpersonen hatten den Verdacht, sich mit Sars-CoV-2 angesteckt zu haben, litten aber tatsächlich nur an einer Erkältung oder ähnlichen Symptomen. „Die meisten Einsendungen kamen von Krankenhäusern und Betriebsärzten“, sagte Steinmann. Der Mediziner wies darauf hin, dass in vielen Fällen der Test zu früh gemacht werde. Sechs Wochen nach den Symptomen sei der richtige Zeitpunkt. „Das erhöht die Chance, dass das Ergebnis valide ist.“

Unterdes Harburg mitte Leiter des Wegner, in de Auf Anfrage v lung zu dem V nahme stößt a gilt als überar tionell. Er ha Gesundheitsa dass angesich ronavirus kei mehr stattfin Die CDU- sammlung hat ne Anfrage g tionschef Ralf halte es für un tuation, in de Gesundheitsw einen solchen Wenn es Un man das nach können.